



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Artickel. Was eine Christliche Seel für Nutz und Nachrichtung auß
diesem vierten Mittel/ seine Werck wohl/ das ist mit Gott/ zu verrichten/
oder in denselben Christo nach zu folgen/ schöpfen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Die funffte Weis/ so du halten solt/ ist/ daß du/wan dein Leyden ein End hat/ demselbigen gleich den Werth/ welchen Christus in dergleichen Leyden und Verfolgung verdienet/ zueignen/ und also zu sagen auß beyden ein Leyden machen sollest: ihm danken/ wan du solches mit Gedult / und wie du schuldig/ gelitten hast: hastu aber mit gethan wie du solt/ so bitte ihn umb Verzeihung/ und begere/ daß er die Mängel / so du in deinem Leyden begangen/ durch sein Leyden gut machen wolle.

Zu gemelter Weis zu handeln / haben mir anleitung geben etliche Gebetter/ so von vielen Priestern/ vor und nach ihren gewöhnlichen und verordneten Psalmen und Kirchen Gesäng/ oder Gebettlein/ auß Anweisung der Kirchen gesprochen werden / und auff vorgeedeutete Weis / seine Werck mit den Wercken Christi zu vereinigen/ gestellet seynd.

Daß erste
anfanglich zu sprechen.

Herz Jesu Christe/ ich verlange von Herzen dich zu preisen / anzuberten/ und dir allein / zu deinem Lob und Ehr zu beweisen: Ich begehre diesen meinen Dienst und mein Gebett mit deinem zu vereinigen / und mit solchem Fleiß und auffmercken zu thun/ wie du deinen Himmlichen Vatter gebettet / und allhie auff Erden gelobt hast. Sey mir mit mir / dan ohne dich kan ich nichts.

Das andere am End.

Gütigster Herz Jesu/ sey mir elenden Sünder gnädig / laß deiner großen Güte mein unfleißiges und schläff-

feriges Gebett und geringen Dienst anbefohlen seyn; mache gut alles / was am selbigen abgehret. Stehe für mich / verantworte mich / sey mein Fürge/ und ergänze vollkommentlich alle meine Mängel.

Dieser oder dergleichen Gebettlein kanstu dich nach deiner Andacht gebrauchen/ die selbige verändern / und nach deiner Bescheidenheit/ oder Erforderung der Sachen/ andere an ihre statt setzen.

Der 4. Artikel.

Was eine Christliche Seel für Flug und Nachrichtung auß dem vierten Mittel / seine Werck wohl / das ist mit Gott zu verrichten / oder in denselben Christo zu folgen / schöpfen soll.

Wißlich hastu allhie zu lehren/ daß man dieß vierte Mittel sehr hoch und werth schätzen soll/ als eine Sach/ die hochnotwendig zu unserm Heyl/ Gott sehr angenehm/ einer Seelen uberauß dienlich / und eine auß den fürnehmsten Ursachen/ warum Christus auß die Welt kommen sey. Bedencke was ein Vatter an seinem Sohn/ der ihm ganz gleich und ähnlich ist / für ein Wohlgefallen habe: was ein Schul-Weister an einem Schüler/ der seine Lehr wohl begriffen/ und widermännlichen wohl verthätigen darff / für eine Freud habe; und was meynestu / daß du Christo deinem Weister mit für eine Freud und Lust bringen werdest/ wan du das jenig/ welches du im vorigen Capitel gelehret hast/ embsig in das Werck richten wirst.

Zum

Zum andern hastu zu mercken / daß du in dem was Christus gethan / oder auch gelitten hat nachfolgen / nimmer ein bedencken haben solt / oder auch dich schämen / wie der H. Augustinus wohl sagte : Non erubescat facere Christianus, quod fecit Christus : Nimmer soll sich ein Christ schämen das nachzu thun / was Christus gethan / als da ist / sich schiffen verdemühen / gehorsam seyn / Schand und Schmach leyden / seinen Feinden verzeihen / und was dergleichen mehr ist. Daher der H. Paulus : Rom. schreibt : Non erubescio Evangelium : Ich schäme mich nicht des Evangelij. Wan sich Christus nicht geschämet / uns seine Brüder zu nennen / wie der H. Apostel Paulus im 2. Capitel an die Hebrer sagt : (non confunditur fratres eos vocare) und kein Bedencken gehabt unser Schwach- und Blödigkeit anzunehmen und elendig / arm / verächtlich zu seyn / gleich wie wir seynd ; warumb wollen oder können wir uns schämen / uns seine Brüder zu nennen ? und warumb wollen wir ein bedencken darin haben / daß wir dis oder jenes thun oder leyden / wie er es gethan oder gelitten hat ? Daher sagt der H. Pabst Leo Serm. de Resurrect. Christi. Humilitas nulli est erubescenda nobilitas, nulli est aspernanda. Kein Reicher soll die Demuht Christi verachten : keine adeliche oder hohe Person soll die Demuht Christi für eine Schand und Wärb halten ; dan nie keine menschliche Hochheit sich so weit erheben kan / daß sie ihr selbsten ihrem Stand nach / für eine Unehrl halten / oder sich dessen schämen soll / was Gott in unserm Fleisch und in Gestalt eines Dieners / seiner Göttlichen Ehr nit zu wider geschämet / noch seiner Hochheit für spöttlich / unwürdig und ungemäß gehalten. Die jeni- gen welche nach der Welt leben / machen ihnen kein bedencken / und schämen sich nicht mit ihrem grossen Schaden und Verlust

ewiger Seeligkeit zu thun und zu leyden / was die Welt- Kinder leyden und thun. Warumb wil dan eine Christliche Seel / welche sich Gott ergeben / und nach Gott lebt / ein bedencken haben / oder sich schämen mit ihrem grossen Heyl und Wohlfahrt dasselbige zu thun und zu leyden / was Christus Gott und Mensch gethan und gelitten hat ? Unser Herz und Heyland sagte in dem Garten am Oelberg zu seinen Jüngern / welche schliefen / in dem ihr frommer Meister wachte und bettete / ja in solcher Angst war / daß er Blut schwigte : Non potuistis una hora vigilare mecum ? Habt ihr nicht ein einiges Stündlein mit mir wachen können ? Als wolte er sagen / wie der heilig Augustinus über gemelte Wort spricht : Wan ihr etwan mit / oder bey einem andern / so wachet / schliefet / könnte man euch vielleicht entschuldigen ; aber was habt ihr für zuwenden / daß ihr nicht mit mir wachet ? Wan männiglich sein Handwerk / es sey so verächtlich als es immer seyn möge / ohne Scher / ohne Bedencken / und ohne einige Scham / mit Lust und Freuden zu treiben pflegt ; wie der H. Gregorius Nyssenus lib. de vita Moylis schreibt / warumb will ein Christ sich gleichsam seines Handwerks schämen / und nicht thun / handeln / leben und leyden / wie sein Herz und Meister ? Neben dem so hastu die drauwort unsers Heylands selbsten zu besörchten / da er bey dem H. Luca am neunten Capitel sagt : Qui erubuerit me coram hominibus ; Wer sich meiner vor den Menschen schämen wird / dessen wird sich der Sohn des Menschen vor seinem Himmlichen Vater schämen.

Zum dritten solt du es dir für eine grosse Schand halten / daß du nicht thust / oder nicht leydest / was dein Herz Jesus gethan / oder gelitten hat / daß du nicht handelst und lebest / wie er gelebt hat. Wan einer in einem

P.
I. SufferenVolum. I
Part. I.

Spiel ein König ist / und sich nicht halret / nicht redet oder ansetzt / wie ein König in seinen Gebärden / sondern wie ein Daur / oder Bettler / ist ihm ein großer Spott / und wird von allen Zuschern aufgelacht Eine Weibsperson lasset sich bey andern ihres gleichen nicht sehen / es sey dan / daß sie der Gebühr und ihrem Stand nach angethan sey / sie schämet sich zu erscheinen / ja sie darff wohl so gar an einem Sonn- oder Festtag das Amt der H. Mes verfaumen / allein daß sie nicht vermeinet gekleydet zu seyn / wie ihr Stand erfordert. Ein Adelsche oder andere grosse Person / wan sie nicht mehr zu ihrem Mittagessen auff ihrer Taffel hat als schwarz Brod / und ein Stücklein grob Rindfleisch / schämet sich / und gibt wohl acht / daß ihr Diener niemand einlasse / damit sie nicht über einem so schlechtem / und ihrem Stand nach geringen Mittagessen ertappet werde. Wan eine Bildnus oder Gemahl / so seinem Vorbild / nach welchem es gemahlet worden / nicht gleich sithet oder uberein kommet / wan es lebte oder verstandt hette / so würde es sich ohne zweiffel schämen / und sich ungern öffentlich beschawen lassen / auff daß man seiner nicht spottete. Nun ist keiner so ungeschickt / der nicht wisse / daß eine Christliche Seel die Bildnus Jesu Christi sey. Daher der heilig Paulus in dem ersten Schreiben an die Corinthen am 13. Capitel spricht: Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem caelestis: Gleich wie wir eine Bildnus des irdischen Menschen gewesen / also lasset uns auch die Bildnus des Himlischen Menschen seyn. Sie ist gleichsam als auff einem Schawplatze vorgestellt / vor Gott / vor allen Engeln und Menschen. Sie soll sich mit Christo bekleyden / wie eben gemelter Paulus sagt: induimini Jesum Christum: Lasset Christum Jesum an. Sie soll sich speisen und nähren durch die

Werk / durch das thun und leyden / dan dis war die Speiß und Nahrung Christi / wie er bey dem H. Johanne am vierten Capittel sagt: Meus cibus est, facere voluntatem Patris mei & perficere opus ejus: Mein essen und trincken ist / daß ich den Willen meines Vatters thue / und die Werk / oder das jenig / was er mir zu thun befohlen hat / vollbringe. Der Prophet Isaias am 53. Capitel sagt von ihm / daß er mit Spott und Hohn / Schmach und Unrecht werde gefättiget werden. Tertullianus schreibt gleichfals von Christo / und sagt: Saginari voluptate patientia Christus volebat: Christus unser Heyland hatte ein groß Verlangen sich mit dem Lust zu leyden / gleichsam zu mästen / nicht anders / gleich wie sich einer mit gutem essen und trincken fest macht / und / also zu sagen) mäset. Soll sich dan eine Christliche Seel nicht schämen / ja in ihr Hers schämen / wan sie sithet und spüret / daß ihre Werk und ihr leyden den Wercken Christi so sehr ungleich / ja daß sie so gar das Widerspiel thue? Der H. Bischoff Macsachias / wie der H. Bernardus von ihm schreibt / pflegte zu sagen: Sine causa sum Christianus si Christum non sequor: Ich bin vergebens ein Christ / wan ich Christo nicht nachfolge.

Zum vierten solt du dir für eine grosse Ehr und Ruhm halten eben das zu thun und zu leyden / was Christus gethan und gelitten hat. Als Ludippus sahe / daß er mit dem Phocione zum Tode verurtheilet und sterben solte / und deswegen sehr traurig würde / machte ihm Phocion ein Herz / und sagte zu ihm: An non satis tibi est, quod cum Phocione moriaris: Was bistu traurig? ist es dir nicht genug / ja ist es dir nicht ein großer Ruhm und Ehr / daß du zugleich mit dem Phocione stirbst? Höre den H. Paulum an wie er durchauß keine andere Ehr noch Ruhm

Namen zu haben begehret / als in dem Creutz
und Leyden Christi / ad Galat. 6. Mihi ablit
gloriarī nīlī in cruce Domini nostri Jesu
Christi.

Der heilig Gregorius Bischoff zu Nazi-
ons da er von denen redt / welche seiner spot-
teten / daß er sich auß einem Adelichen und
hohem Geschlecht und sehr reichen Herkom-
men zu einem armen Man umb Christi wil-
len gemacht hätte / sagt also: Pauperiem mihi
exprobrant, hæc me non tantum gloriantur,
&c. Sie werffen mir meine Armuth
für / und verspotten mich / aber sie sollen wis-
sen / daß ich mir die Armuth nicht allein für
meine Ehr halte / sondern daß ich so gar noch
darin stolziere: dan in dem sie mir verweissen/
daß ich arm bin / sagen sie weiters nichts / als
daß ich dem von Fuß zu Fuß folge / welcher
sich umb unsert willen arm gemacht hat / da er
doch der allerreichster war.

Der heilig Johannes Guldennund
schreibt / daß ihm nie kein König auff Erden
seiner Königliche Kron für so grosse Ehr und
Namen gehalten habe / als ihm der heilige
Paulus seine Bänd und Ketten / sein Ley-
den und Verfolgungen. Daher er in dem 7.
Capitel an die Römer schreibt: Wir rüh-
men uns in den Verfolgungen.

Der H. Martyrer Laurentius / als man
ihn auff dem Hof über glühenden Kohlen
braten thete / danckte dem Herrn Jesu Chri-
sto mit freudigem Herzen / und sagte zu ihm:
Gracias tibi ago Domine. quia januas tuas
in gaudiū meriti, Ich dancke dir mein Herz
Jesu / daß ich für würdig erkant in deine
Worten inzugehen. Was waren das für
Worten anders / als das Creutz und das Ley-
den Christi? sagt Christus mit selbstem: Nonne
hic oportuit Christū pati, & ita intrare in glo-
riam suam? Luc. 24. **Musste nicht Chri-**
stus also leyden / und gleichsam als

durch eine Pfort in seine Herrlichkeit
ingehen?

Wan man zu einem Poeten oder Vers-
dichter sagt / du bist gleichsam der andere
Virgilius / hält er ihm solches für eine grosse
Ehr / und wird hoffärtig darin; desgleichen
wan man zu einem wohlberedten Man sagt/
du bist der andere Cicero; oder auch zu einem
Kriegsobristen und Hauptman / du bist ein
ander Alexander Magnus / oder ein ander
Cäsar; warumb wil es dan eine Christliche
Seel ihr nicht für rühmlich halten / wan
man zu ihr sagen kan / deine Gedanken sind
heilig wie die Gedanken Christi; wan ich
dich höre reden / so gedünckelt mich / ich höre
Christum selbst reden; wan ich dich sehe bet-
ten / mit den anderen umbgehen / essen / gehen /
stehen / alsdan ist mir / als sehe ich Christum;
betten / essen / gehen / stehen und dergleichen.

Der Weiseman sagt: Magna gloria sequi
Dominum, Es ist einem Diener eine sehr
grosse Ehr / daß er seinem Herrn folge. Wie
kan es dan einem Menschen keine Ehr sein/
daß er einem solchen Meister und Herrn fol-
ge / welcher über Himmel und Erd zu gebieten
und zu herschen hat? Gleich wie unser mensch-
licher Leib / die verächtliche Erd / durch die
Vereinigung mit der Gottheit / oder Gött-
licher Natur in Christo unserem Herland
dermassen geehret / geadelt / und hoch ange-
bracht ist / daß ihr in Christo Göttliche Ehr
und Dienst erwiesen wird: also ist das Creutz/
die Schmach / Unehre / und alles / was Chri-
stus Gott und Mensch für uns gelitten / und
aufgestanden / das betten / das fasten / seine
Verdemühtigung / und dergleichen tugend-
hafte Werck mehr / in welchen er sich geübt/
dermassen durch ihn rühmlich gemacht und
hoch erhebt / daß nichts auff der Welt rühm-
licher und löblicher / als seinetwegen leyden /
und seinetwegen guts würcken. Daher sagt
der

P.

I. Sufferen

Volum. I

Part I.

der H. Apostel Andreas / da man ihn zum Creutz führete: O bona Crux! quæ decorem ex membris Domini suscepisti, &c. O heylsames Creutz / so du durch das anrühren des Leibs Christi so hoch geehrt worden bist / nimb mich an / wie du meinen Meister angenommen hast. Mit einem Wort / dieweil du erkennest / daß ihm Christus unser Heyland und Meister für eine Ehr und Ruhm halte / daß er mit uns in der Verfolgung sey / und mit uns leyde / (cum ipso sum in tribulatione.) Item daß er öffentlich sage / daß man ihn selbst verfolge / in dem man uns verfolget. Actorum 9. (quid me persequeris?) Warumb wiltu nit glauben / daß es dir hoch rühmlich sey / wan du verfolget / verachtet / verdemüthiget und öffentlich mit ihm verspottet und verachtet wirst? dan es dir / wan du geringen Stands bist / ehrlicher / daß du mit einer erbaren / und ansehnlichen Person zu leyden hast / als etwan einem fürnehmen Herrn / daß er mit einer schlechten und geringen Person zu leyden / oder zu thun habe.

Zum fünfften solt du diß fünffte Capittel aber und abermahl durchlesen; damit du diese Lehr in frischer Gedächtnus haltest / dich desto leichter daran zu gewöhnen / und ohne Beschwärnus darin zu üben; wie gleichfals auch / was in dem ersten Theil des zweyten Buchs. 2. 3. 4. 5. 6. 7. von den Tugenden / welche in allen Geheimnissen des Lebens Christi zu sehen / soll gesagt werden. Wosern du aber dich in solchen Tugenden fleißig üben / und Christo nachfolgen wirst / (wie ich dich fleißig darumb wil gebetten haben / und anders nichts mit dem H. Paulo begehre / als daß ich dich mit allen anderen in dem Hercken Christi sehen möge) als dan wird dir widerfahren / was man von der Blumen / Sonnen Wirbel oder Heliotropion genant / zu sagen pflegt / nemlich daß sie sich mit der Sonn wende / und daß man mehr nit dürffe /

als diese Blum ansehen / wan man wissen wolle / ob die Sonne im Mittag / im Aufgang / oder Niedergang sey. Du wirst seyn gleich wie der Stein / welchen man den Monstein / oder Selenitis nennet: dan wan man wissen will / wie der Mon beschaffen / ob er abnehme oder voll sey / so pflegt man allein diesen Stein anzusehen / in welchem solches klärtlich erscheinet. Du wirst seyn wie jenes Thier / von welchem man sagen wil / daß / dieweil es vielmahl und lang mit den Fischen im Wasser umbschwimmt / endlich gar zu einem Fisch werde du wirst seyn wie zu Zeiten etliche Himmel Wunder / welche umb die Sonne herum gesehen werden / und scheinen als wan sie auch Sonnen weren / dieweil sie ihre Form und Glanz von der Sonnen bekommen: Dan in dem du oft / ja statts mit Christo umbgehst / statts mit ihm handelst / und ihm in allen Dingen zu folgen dich beisehest / so wird der jenig / welcher dich anschawet und bedencket augenscheinlich spüren / daß du handelst / wandlest / und dich in allen Dingen anstellst / wie Christus selbst / welcher die Sonne der Gerechtigkeit ist. Er wird an dir sehen / wie in einem Monstein die Veränderung / welche an Christo in seiner menschlichen Natur geschehen: Er wird sehen / daß du in Christum gleichsam verändert wirst / wie obgemeltes Thier: Er wird endlich gewahr werden / daß du deine Form / Gestalt / deinen Schein / von Christo hast / gleich wie vorangedeutete Himmel Wunder den ihren von der Sonnen haben. Der H. Augustinus Lib. de Civitat. Dei erzehlet von einem Weib / daß dasselbige / in dem es oft und lang einen schwarzen Maren / welcher in einem Bild abgemahlet / angeschawet / endlich einen Maren gebohren habe: Wan dem also / warumb beisehest wir uns nit Christum / (welcher der schönste und der allen Menschen und ein Erb Gottes ist) und

feine

seine Werk durch Hätige und langwirige
Betrachtung anzusehen/ damit wir tugend-
hafte/ heylsame Werk/ welche gleichsam als
junger Kinder leynd/ gebähren/ und also durch
dieselbige das himlische Erb- Theil an uns
bringen? Wende allen möglichen Fleiß und
Ergo an/ auff das man von dir sagen könne/
was Ennodius von dem H. Epiphano
schreibt und sagt: Pingebat actibus suis pagi-
nam quam legisset, & quod liber docuerat,
vita signabat: Dieser heilige Man mahlete
mit seinen Wercken und in seinem Han-
del und Wandel / was er im Buch des E-
uangelij gelesen hatte / und sein Leben stellte
das Leben Christi des Sohns Gottes/ wel-
ches im selbigen Buch beschrieben wird/ vor
Augen. Videt wohl was der H. Augusti-
nus schreibt und sagt Serm. 3. ex Coll. 15. in
sua Tom. 10. Matth. 8. das gleich wie/ so bald
das Herz im Schiff schlieff/ sich ein groß Un-
gewetter auff dem Meer erhebet / und die A-
postel in großer Gefahr stunden / das sie nit
undergingen und im Meer ertrüncken: also
auch in uns sich eine grosse Ungestümme un-
ser böser Neigungen / und unser verkehrte
Natur erhebe / dergestalt das unsere Ver-
müht und die Gnad in grosse Gefahr kom-
me/ das sie nit gar undergehen/ wan Christus

in uns schlaffet/ das ist / wan wir ihn nit als
ein gerade und gewisse Diegel aller unser
Werk vor Augen stellen/ und nachzufolgen
beseiffen.

Hiermit will ist dis vierte Capitel / und
das vierte Mittel alle Werk / das ganze
Jahr durch/ zu aller Zeit und Stund wohl
und vollkommentlich zu thun beschliessen /
und dich von gangem Herzen gebetten ha-
ben/ das du dich dermassen an diese heylsame
Übung gewöhnest / als wan sie dir angebo-
ren were/ und damit du gleichsam anders nit
thun könnest / ja mit Christo dem Sohn
Gottes sagen/ Joan. 5. Filius non potest face-
re, nisi quod viderit Patrem facientem Der
Sohn kan anders nichts thun / als was er
sihet / das der Vatter gethan habe. Alle
Morgen/ wan du vom Schlaffer wachest /
sage zu Christo / was vorzeiten Elisäus zum
Propheten Elia sagte: Ich will dir al-
lenenthalben folgen / du gehest wo du
wöllest. Halte für sicher und gewis / das
kein besser Mittel sey Christum zu loben und
zu ehren/ als ihm folgen: und das keine leich-
tere Weiß sey/ sich bey ihm beliebt zu machen/
als sich bemühen ihm gleich und
ähnlich zu seyn.

P.
I. Suffren

Volum. I
Part. I.